

## Qualität durch Brandschutzmanagement

### Wie sicher fühlen wir uns in unseren Gebäuden?

Zu Beginn des Jahres 2017 haben einige Brände bereits eine beträchtliche Anzahl von Todesopfern gefordert. Das ist kein Zufall. Man kann hier vielmehr von einem Glücksfall sprechen, dass bei unseren Gebäudestrukturen nicht mehr passiert. Dazu ein sehr weiser Spruch eines Obersten Gerichtshofes in der BRD:

*„Es entspricht der Lebenserfahrung, dass mit der Entstehung eines Brandes praktisch jederzeit gerechnet werden muss. Der Umstand, dass in vielen Gebäuden jahrzehntelang kein Brand ausbricht, beweist nicht, dass keine Gefahr besteht, sondern stellt für die Betroffenen einen Glücksfall dar, mit dessen Ende jederzeit gerechnet werden muss.“*

### Brandschutzbeauftragte im Rampenlicht

Damit sind wir auch schon mitten im Thema: Wie können wir es schaffen, die immer größer und komplexer werdenden Bauwerke sicherheitstechnisch in den Griff zu bekommen? Das betrifft insbesondere auch Wohngebäude, in denen naturgemäß sehr viele Menschen untergebracht sind und die Risiken sich mit der Anzahl der Wohnungen proportional erhöhen. Wie können wir also den Brandschutz salonfähig machen? Zuerst einmal ist eine lückenlose Aufklärung Voraussetzung für die Akzeptanz. Erst wenn der Großteil der Bevölkerung die Notwendigkeit der Brandverhütungsmaßnahmen für erforderlich hält, werden auch die Entscheidungsträger im Bereich des Brandschutzes und folglich auch jene des Facility Managements ihrer Verantwortung nachkommen müssen.

Das ist der entscheidende Schritt. Wenn diese Hürde überwunden wird, ist die nächste Handlung zu setzen: Die Installation eines Brandschutzbeauftragten. Aber auch das ist nur ein Teilschritt, denn wie werden die umfangreichen Tätigkeiten der Brandschutzorgane organisiert? Der betriebliche Brandschutz geht doch weit über die Erstellung der Brandschutzordnung und der Kontrollliste hinaus. Denn ohne systematisches und koordiniertes Herangehen an die Thematik führt oft nur der Zufall Regie. Um das wirksam zu verhindern und auch den Brandschutzorganen die Möglichkeit einzuräumen Zeit zu sparen, muss ein sogenanntes Brandschutzmanagementsystem eingeführt werden. Diese Grundlage bietet die Güterrichtlinie 04 der ÖQA (Österreichische Arbeitsgemeinschaft zur Förderung der Qualität), auf deren Grundlage eine präzise Abarbeitung aller brandschutztechnischen Aufgaben sicher erfüllt werden kann. Mehr dazu später!

### Betreiberverantwortung im Facility Management



Bild 1: Transparenz bei der Pflichterfüllung schafft Rechtssicherheit!

Die Betreiberverantwortung stellt ein wohlklingendes Synonym für alle Verpflichtungen dar, die ein Betreiber als Verantwortlicher im Betrieb von Gebäuden zu erfüllen hat. Der Betreiber eines

Gebäudes oder einer baulichen Anlage ist jedoch nicht nur der Eigentümer mit der damit verbundenen Liegenschaft, sondern dies sind auch deren Bevollmächtigte, deren Mieter und Nutzer als Organisation bzw. Privatpersonen. Diese Beschreibung impliziert offensichtlich die Notwendigkeit einer zielgerichteten Verantwortung für alle Gefährdungslagen, die in einem Bauwerk auftreten können. So weit, so gut! Aber wie werden diese Gefährdungen erkannt und vor allem: von wem werden diese Prüfungen durchgeführt und was passiert bei Vorliegen einer Mängelliste?

### Gebäudesicherheit

Es wurden schon viele Versuche unternommen, Objekte sicher zu betreiben. Der Begriff Betreiberverantwortung aus dem Bereich des Facility-Management (FM) ist so ein Versuch. Wie viele Gebäudebetreiber dieser Vorgabe folgen, ist dem Autor leider unbekannt. Viele sind es jedenfalls nicht! Neuerdings verfügen wir auch über ÖNORMEN, die unsere Gebäude sicherer machen sollen. Mit dieser im April 2016 erschienenen Norm sind auch Nicht-Wohngebäude von der Prüfpflicht betroffen. Bisher war es lediglich die ÖNORM B 1300, die derartige Prüfpflichten einforderte. Da sind nunmehr aber auch schon vier Jahre vergangen und viele Genossenschaften denken noch immer nach, wie sie diese Lage in den Griff bekommen sollen. Lediglich in Wien sind Ansätze zu erkennen, wonach hier Kontrollen durchgeführt werden. Daher kann man es nicht oft genug erwähnen: Ein erfolgreiches und pflichtbewusstes Unternehmen räumt der Sicherheit und insbesondere der Brandsicherheit einen entsprechend hohen Stellenwert ein. Denn jede Kleinigkeit kann zu einem Unfall oder Großbrand führen, der ein Unternehmen an den Rand der Existenz bringen kann. Vorbeugende Maßnahmen bewusst außer Acht zu lassen und in Kauf zu nehmen, bewegt sich ganz klar in Richtung grobe Fahrlässigkeit. Das sind Attribute, die sich erfolgreiche Unternehmen sicher nicht leisten dürfen.



Bild 2: Die Vorgaben sind da. Sie müssen nur umgesetzt werden (Grafik: Pölzl).

### Welche Möglichkeiten gibt es?

Daher fassen wir zusammen: In unseren zur Verfügung stehenden Präventionssystemen verfügen wir über mehrere Ebenen, die bei Einhaltung ein hohes Maß an Sicherheit bieten würden. Das sind:

- der Brandschutzbeauftragte,
- die Betreiberverantwortung im Bereich des FM,
- die Objektsicherheit nach ÖNORM B 1300 und 1301 sowie
- das Brandschutzmanagementsystem nach der Güterrichtlinie 04 der ÖQA.

Damit haben wir aber noch nicht alles ausgeschöpft. Um das geflügelte Wort „best practice“ nicht zu strapazieren, verwenden wir hier die Bezeichnung Erfolgsmethode. Gemeint ist damit, dass bei einer Einführung eines Brandschutzmanagements nur ein winziger Schritt Richtung Brandschutzgütezeichen der ÖQA zu setzen ist. Dieser Schritt wird als „Triple A“ im Bereich des betrieblichen Brandschutzes bezeichnet. Damit wird somit die

Fortsetzung auf Seite 44

## Qualität durch Brandschutzmanagement

Fortsetzung von Seite 42

höchste Stufe des betrieblichen Brandschutzes erreicht. Der Vorteil liegt in der organisatorischen Ausprägung des gesamten Brandschutzes. Damit einher geht eine Auditierung einer Organisation durch einen Dritten, hier durch die ÖQA, was letztlich bei einer positiven Bewertung mit der Verleihung des Internationalen Brandschutzgütezeichens belohnt wird. Damit zeigen Unternehmen auch nach außen hin, mit welcher Qualität die Sicherheit in der Organisation betrieben wird. Das ist auch ein Thema, das die Versicherungen interessieren wird.

### Stillstand eines Unternehmens

Erwähnenswert ist noch die Brandschadenstatistik: Im Jahr 2014 stieg die Schadenssumme auf stattliche 420 Mio. Euro. Das ist eine Steigerung von 51 % zum Vorjahr! Das muss aber nicht sein. Mit einem Brandschutzmanagementsystem ließen sich diese Summen drastisch reduzieren. Daneben sind auch die Probleme eines betroffenen Unternehmens zu beachten. Ein Großbrand ist immer verknüpft mit Imageverlusten, insbesondere dreht es sich aber um die Weiterführung des Unternehmens. Dies kann eine schwere Krise hervorrufen, wenn die Produktion möglicherweise für ein halbes Jahr stillsteht. Daher müssen sich erfolgreiche Unternehmen und Organisationen auch mit dem Business Continuity Management (BCM) befassen. Solche Spezialseminare werden im Übrigen von der „quality austria“ angeboten.

### Moderne Bauweisen

Hochhäuser aus Holz, Wagemutige Sonderkonstruktionen, Wärmedämmmaterialien, die allesamt leicht brennbar sind, Außendämmungen, die brennbar sind, Gebäude, bei denen keine noch so hohen Rettungsmittel mehr ausreichen, müssen einen verbesserten Brandschutz aufweisen. Hier sind einerseits Löschanlagen und andererseits Angriffswege in Form von Feuerwehraufzügen zu errichten. Das alles macht die Situation nicht einfacher. Dies alles im Lebenszyklus eines Gebäudes funktionsfähig zu halten, ist eine gewaltige Herausforderung für den vorbeugenden und betrieblichen Brandschutz. Ein statisches Gebäudemanagement reicht bei Weitem nicht mehr aus.



*Bild 3: Derartige Gebäude stellen eine besonderer Herausforderung dar. Aber auch kleinere Objekte haben ihre Tücken.*

### Brandschutzmanagement ein Gebot der Stunde

Betrachtet man die diversen Anforderungen eines modernen Gebäudes, fällt sofort auf, dass hier ein Brandschutzbeauftragter seine umfangreichen Aufgaben als Insellösung, so wird es in den meisten Unternehmen ja praktiziert, nicht mehr wirksam und präzise erfüllen kann. Hier müssen systematische und genau festgelegte Prozesse für eine abgesicherte Prävention erarbeitet werden. Mit der Güterichtlinie 04 der ÖQA kann genau diese Forderung zur Gänze erfüllt werden. Ein Blick über den Tellerrand ist hier aber schon notwendig, denn ohne einen gewissen Arbeitsaufwand wird es nicht funktionieren. Der Rechnungshof präziserte in einem seiner Berichte, dass sich der Brandschutz auf-

grund der verfassungsmäßigen Kompetenzverteilung in eine zersplitterte, in Landes- und Bundesgesetzen geregelte, komplexe Querschnittsmaterie darstellt. Er zitiert daher die Wiener Berufsfeuerwehr, die auf ihrer Home Page für die brandschutztechnische Planung

■ 12 Gesetze ■ 11 Verordnungen und ■ 86 Normen und Richtlinien auflistet. Für den Brandschutz im Betrieb werden hier aber – man höre und staune

■ 13 Gesetze ■ 37 Verordnungen und ■ 493 Normen und Gesetze zur Aufgabenerfüllung erforderlich. Hier wird die Diskrepanz im Lebenszyklus eines Gebäudes drastisch sichtbar. Die Phase der Planung ist zwar bis zur Ausführung insgesamt komplexer, allerdings bedeutet der Betrieb eine wesentlich höhere Herausforderung. Damit liegt ja der Beweis auf dem Tisch, dass der betriebliche Brandschutz die größte Bedeutung im Vorbeugenden Brandschutz darstellt. Hier besteht ja eindeutig die Aufgabe, die Agenden des betrieblichen Brandschutzes bestmöglich zu organisieren.

### Brandschutzmanagement

Betrachtet man die diversen Anforderungen eines modernen Gebäudes, fällt sofort auf, dass hier ein Brandschutzbeauftragter seine umfangreichen Aufgaben als Insellösung, so wird es in den meisten Unternehmen ja praktiziert, nicht mehr wirksam und präzise erfüllen kann. Hier müssen systematische und genau festgelegte Prozesse für eine abgesicherte Prävention erarbeitet werden. Mit der Güterichtlinie 04 der ÖQA kann genau diese Forderung zur Gänze erfüllt werden. Ein Blick über den Tellerrand ist hier aber schon notwendig, denn ohne einen gewissen Arbeitsaufwand wird es nicht funktionieren.

### Brandschutzgütezeichen

Ist es jedoch bereits gelungen ein Brandschutzmanagementsystem zu implementieren, ist der Weg zum Brandschutzgütezeichen nur mehr ein kleiner Schritt. Diese Entscheidung ist für ein Unternehmen aber der goldene Weg. Denn damit wird durch einen Dritten der Brandschutz von außen unter die Lupe genommen und damit sichergestellt, dass für den Ernstfall alle notwendigen Prüfungen nach einem vorgegebenen Audit abgehandelt wurden. Das ergibt eine höchstmögliche Rechtssicherheit für den



Betrieb aber insbesondere auch für den verantwortlichen Brandschutzbeauftragten. Gerade dieser Problematik wird jedoch viel zu wenig Beachtung geschenkt. Im Ernstfall ist es leider immer zu spät!

*Bild 4: Ein Brandschutzgütezeichen signalisiert perfekt organisierten betrieblichen Brandschutz!*

### Zusammenfassung

In unserer Vorschriftenwelt gibt es mittlerweile ein nicht unbeträchtliches Paket an Vorgaben, die es zu beachten gilt. Daher gibt es immer wieder Kreise, die es trefflich zu diskutieren verstehen, von einer Vorgabenflut zu klagen. Das sind in den meisten Fällen aber nur jene Gruppen, die Ihre Hausaufgaben (noch) nicht erledigt haben. Denn eine zielgerichtete und präzise Aufarbeitung aller Präventivaufgaben im Unternehmen muss doch oberstes Ziel sein! Denn nur durch systematisches Vorbeugen kann ein optimaler Unternehmensschutz erzielt werden. Dabei muss der obersten Leitung aber eines klar sein: Brandschutz ist Chefsache! Daher liegt es auf der Hand, einen Sicherheitscheck zu veranlassen, der rasch die Schwachstellen in einem Unternehmen aufzeigt.

BK

Dr. Alfred Pölzl, MSc  
Fachexperte der ÖQA und Geschäftsführer der Pölzl/Totter  
Brandschutzmanagement GmbH, Graz